Das Staffelfinale und die große Frage: War's das jetzt?

Ariane Funke:
Ein Jahr geht schnell vorüber, die Erinnerung und so viele Fragen. Er steht mir gleich gegenüber für die „rehalitätsnah“-Retrospektive. Mein Name ist Ariane Funke and we don't look back in anger.

„rehalitätsnah“ - ein Wissenschaftspodcast mit Dr. Marco Streibelt.

Seine Schuhgröße beträgt 42, seinen Fußabdruck misst er regelmäßig und dabei schaut er sich und auch den anderen am liebsten auf die Hände. Was ein Jahr Nachhaltigkeit und vor allem wissenschaftliche Nachhaltigkeit aus ihm gemacht haben und welche Spuren dieses Thema bei ihm hinterlassen hat, darüber spreche ich heute mit Dr. Marco Streibelt, Leiter des Dezernats Rehawissenschaften der DRV Bund. Er hostet sonst hier diesen Podcast, aber nach zwölf Monaten neigt sich die Staffel zur wissenschaftlichen Nachhaltigkeit dem Ende entgegen.

Ich habe hier eingangs schon die Münchner Freiheit zitiert. Ein Jahr geht schnell vorüber. Stimmt das, Marco? Und herzlich willkommen in deinem Wissenschaftspodcast!

Dr. Marco Streibelt:
Ja, danke, liebe Ariane, ich darf heut wieder Gast sein und das ist schön. Und ja, das stimmt, vor allem mit steigendem Alter geht so ein Jahr schnell vorüber. Ich weiß nicht, wie es dir geht, aber mir geht es so, je älter ich werde, desto schneller fließt die Zeit an mir vorüber.

Ariane Funke:
Auweia.

Dr. Marco Streibelt:
Letztens war noch Januar...

Ariane Funke:
Und jetzt sind wir schon.

Dr. Marco Streibelt:
Und jetzt sind wir schon am Jahresende, aber vielleicht ist es auch andersherum. Vielleicht ist es auch immer so, dass man, egal wie alt man ist, immer denkt, in den anderen Altersgruppen geht es schneller oder geht es langsamer.

Ariane Funke:
Aber ich glaube schon, dass mit fortschreitendem Lebensalter die Zeit schneller vergeht. Also…

Dr. Marco Streibelt:
Subjektiv

Ariane Funke:
Subjektiv betrachtet hatte ich als Kind mehr Langeweile als jetzt.

Dr. Marco Streibelt:
Ja, okay.

Ariane Funke:
Wie ist das bei dir?

Dr. Marco Streibelt:
Ja, tatsächlich, die Tage schienen länger zu sein, du hast schon recht. Wobei, es gab eine Phase in den Zwanzigerjahren, also in meinen Zwanzigerjahren.

Ariane Funke:
1920?

Dr. Marco Streibelt:
Nein, in meinen Zwanzigerjahren, da ging es ziemlich schnell.

Ariane Funke:

Wir schauen heute zurück, aber wir wollen auch in die Zukunft schauen. Wir brauchen auch eine Perspektive für 2025, wie es dann weitergeht? Nachhaltigkeit und Klimawandel sind ja polarisierende Themen. Wir können es mit Oasis sagen, die ja dieses Jahr ihr Comeback hatten, wie „Don't Look back in anger“, or?

Dr. Marco Streibelt:
Naja, so ganz ohne Anger geht es auch nicht bei dem Thema, glaube ich. Denn letztlich ich denke, eine gewisse Energie, eine gewisse positive Energie, die vielleicht auch ein bisschen Wut mit sich bringt, braucht man bei dem Thema, um sich auch immer wieder dazu zu bringen, über dieses Thema zu sprechen, um immer wieder auch die Initiative zu ergreifen. Denn in letzter Konsequenz sind wir ja auch wütend über die Situation, wie sie ist auf der Welt und deswegen ist es ist, glaube ich, bei diesem Thema Klima und Nachhaltigkeit, da ist der Begriff „Anger“ schon ganz gut und angebracht.

Ariane Funke:
Und wenn wir aus Wut Mut machen, würde das auch passen, wenn wir das „W“ umdrehen in ein „M“ braucht es auch Mut, das zu thematisieren?

Dr. Marco Streibelt:
Hundertprozentig. Es ist ein teilweise immer noch unliebsames Thema. Es ist ein Thema, was immer dann um die Ecke kommt, wenn man eigentlich was anderes machen möchte. Und die Menschen, die wir interviewt haben - das haben wir ja beide gemerkt - die brauchten den Mut. Sie sagten zwar 99 % der Menschen haben den Klimawandel verstanden, aber Menschen, die wirklich mit dieser Initiative vorangehen, nehme ich wahr, ist immer noch eine gewisse Minderheit.
Man braucht ein bisschen Aufgebrachtheit, man braucht ein bisschen Emotionalität in diesem Thema, was übrigens vor dem Hintergrund dessen, dass die meisten dieser Menschen WissenschaftlerInnen waren, ein bisschen schwierig vielleicht ist, aber ich finde, das passt trotzdem zusammen. Normalerweise ist Wissenschaft ja meinungsfrei gegenüber den Themen, die sie betrachtet. Aber in dem Punkt ist ein bisschen Normativität, ein bisschen Aufgebrachtheit, glaube ich, gar nicht so schlecht. Aber wir beide, wir selbst, ich glaube, wir brauchen keinen Anger, wir können ganz zufrieden sein.

Ariane Funke:
Das glaube ich auch.

Dr. Marco Streibelt:
Mit dem Jahr, das hat ganz gut funtioniert.
Ariane Funke:
Bin ich auch. Ich finde, wir haben das richtige Klima gehabt für dieses Klima.

Dr. Marco Streibelt:

Sehr schön gesagt.

Ariane Funke:
Welche Begegnung, wenn du dich jetzt mal zurückerinnerst, wir sind im Februar gestartet, hatten Frau Gross zu Gast. Wir waren unterwegs, wir haben verschiedene Sachen ausprobiert. Welches Ereignis, welche Folge, welche Begegnung war für dich am nachhaltigsten?
Eine, Marco - Fokus!

Dr. Marco Streibelt:
Ja, es ist auch relativ klar. Es ist relativ klar.

Ariane Funke:
Lass mich raten.

Dr. Marco Streibelt:
Es war vorher schon so und es ist auch so geblieben.

Ariane Funke:
Ich weiß es – Herr Raspe

Zitat Folge Raspe:
Herr Raspe, was wäre, wenn Sie Ihrem jüngeren Ich einen Rat geben müssten fürs Leben? Welcher wäre das? „Die Schule ernster zu nehmen!“

Dr. Marco Streibelt:
Der Besuch bei Professor Dr. Raspe. Wir haben ihn zu Hause besucht. Er ist, glaube ich, Mitte 70. Er ist schon eigentlich relativ lange raus aus der aktiven Szene, aber ich glaube, ein bisschen was macht er immer noch.
Auf jeden Fall ein sehr agiler Mensch - immer noch - muss man sagen. Mich selbst beeindruckt ja immer wieder. Er hat wegweisende Arbeiten geschrieben, sowohl zur Wirksamkeit der Reha als auch zu Bedarf, die mich sehr geprägt haben und meine Arbeiten, später. Und was ich besonders geschätzt habe bei ihm, war dieser unabhängige und kritische Blick. Das hat er im Podcast in der Folge ja auch noch mal deutlich gemacht, wie wichtig ihm das ist, dieser kritische Blick auf‘s System, weil man nur dann Schwierigkeiten erkennen kann. Wenn man zu sehr in seiner eigenen Soße schwimmt, dann kann man nie erkennen, was vielleicht nicht ganz so gut läuft und dann findet Weiterentwicklung halt auch nicht statt. Also dieser unabhängige, kritische Blick gepaart mit einem konstruktiven Vorgehen, das ist wirklich großartig und das ist immer noch so.

Zitat Folge Raspe:
Es gibt einfach Leute, bei denen man sich wundert, wieso sie in der Reha sind. Und das ist kein kleiner Prozentsatz, das ist ein Viertel oder irgend sowas in der Richtung. Wo man eigentlich nicht nachvollziehen kann, wieso dieser gesunde, nach allem was wir darüber wissen, wieso dieser gesunde Mensch in der Reha ist und dafür wissen wir, dass es andere gibt, die nicht drin sind, die das dringend bräuchten.

Ariane Funke:
Viele Sachen, die uns gesagt und erzählt wurden im Podcast, die hallen bei mir auch immer noch im Täglichen nach. Aber auch seine Einschätzung, ich glaube, die haben da einen hohen Stellenwert. Also das war wirklich, würde ich auch für mich sagen, die nachhaltigste Begegnung in diesem Jahr.

Dr. Marco Streibelt:
Da bin ich auch sehr dankbar für, dass wir das hinbekommen haben, dass er da zugesagt hat.

Ariane Funke:
Danke an ihn, dass er das mit uns mitgemacht hat und uns auch in sein Leben gelassen hat. Mit Hund und Frau und neuem Häuschen und allen Sachen.

Dr. Marco Streibelt:
Ja, war schön!

Ariane Funke:
So, kommen wir zum Überraschungsmoment. Was war so dein „Aha-Augenblick“? Was hat dich am meisten überrascht?

Dr. Marco Streibelt:
Was hat mich am meisten überrascht? Diese Aufgebrachtheit, die ich eingangs schon erwähnt habe. Das fand ich wirklich sehr faszinierend. Das habe ich so auch nicht erwartet, was für Überzeugungstäter das sind, muss man einfach sagen, diese WissenschaftlerInnen in dem Feld. Dass die eigentlich, ja, ich will jetzt nicht zu kriegerische Vokabeln verwenden, aber dass die einen kleinen Kampf führen an der Stelle, also dass die wirklich ein Ziel haben und das auch verfolgen und sehr, sehr überzeugt davon sind.

Ariane Funke:
Es geht ja auch um was.

Dr. Marco Streibelt:

Ja, natürlich! Es geht um ganz, ganz viel und man könnte trotzdem sagen, Menschen könnten sich auch mit etwas einfacheren beschäftigen, um ihre wissenschaftliche Laufbahn voranzutreiben.

Ariane Funke:
Ich muss auch sagen, diese Kompromisslosigkeit, das ist was, auch Unverhandelbarkeit, das ist was, womit ich vielleicht nicht gerechnet habe, womit wir aber - fand ich - sehr gut umgehen konnten.

Dr. Marco Streibelt:
Ja, gleichzeitig waren sie ja sehr smart.

Ariane Funke:
Ja, natürlich.

Dr. Marco Streibelt:
Alle durch die Bank, muss ich sagen. Es hat sehr viel Spaß gemacht, die Gespräche zu führen. Muss man, also trotz aller schwierigen Themen, die es da einfach gibt.

Ariane Funke:
Ja, was mich überrascht hat, war, dass wir mit dem Thema gestartet sind und gar nicht wussten, wie sich das entwickelt und wir haben das eher, wenn du dich erinnerst, ganz klein erst geplant mit zwei, drei Folgen, weil wir ein bisschen Schwierigkeit hatten, das alles zu besetzen. Wir hatten eine Idee, aber wir wussten gar nicht, wie können wir das gut mit Leben füllen? Und kaum waren wir mit einer oder zwei Folgen draußen, da bekamen wir sehr viele Anfragen, so dass wir jetzt bis zum Ende des Jahres Nachhaltigkeit sehr gut bespielen konnten, auch mit unterschiedlichen Formaten. Also auch dieser Zuspruch, atürlich ist es auch immer mit Gegenwind (Klima) geprägt, aber wir hatten auch Rückenwind, also wir hatten auch sehr viel Zuspruch. Darüber habe ich mich sehr gefreut, fand ich super.

Dr. Marco Streibelt:
Schönes Wortspiel, ja, richtig. Man muss aber auch sagen, dass die Zeit uns in die Karten gespielt hat. Denn das Verhältnis von Nachhaltigkeit und Rehabilitation war Anfang diesen Jahres eigentlich noch relativ unklar. Es gab ein Nachhaltigkeitskonzept der Rentenversicherung als Unternehmen, ja, okay fein, aber Reha als Thema, als wissenschaftliches Thema und Nachhaltigkeit. Das hat sich erst entwickelt, da hat das Reha-Kolloquium ganz viel gemacht im März, weil da ganz viele Fragen gestellt wurden, weil da ein Diskurs angestrengt wurde und da hat man sich erst mal Gedanken gemacht, in welchem Verhältnis stehen diese beiden Begriffe eigentlich zueinander. Und deswegen hat sich das dann so aufgebaut. Das fand ich auch ziemlich beeindruckend.

Ariane Funke:
Und wir können schon mal spoilern, auch im Hintergrund bei uns in Sachen Forschungsförderung sind ja Sachen gelaufen, die der Nachhaltigkeit jetzt mehr Raum und Platz geben. Dazu kommen wir aber vielleicht am Ende.

Dr. Marco Streibelt:
Ach ja? Sehr schön.

Ariane Funke:
Wie sieht es aus? Fallen dir auch noch drei „Aha Momente“ ein?

Dr. Marco Streibelt:
„Aha-Momente“? Also das erste sicherlich, was ich gerade schon erwähnt habe, dass sich das Thema entwickelt hat, über das Jahr. Und für mich auch immer klarer wurde. Ganz ehrlich, am Anfang stand ich da und dachte okay, wir machen was zur Nachhaltigkeit. Ist ein Thema, ist en vogue gerade, ist ein Modethema gerade so ein bisschen.

Ariane Funke:
Na, schon länger…

Dr. Marco Streibelt:
Ist angesagt, müssen wir was zu machen. Fand ich alles gut, hatte aber noch nicht so diese konkrete Vorstellung. Und wie sich das entwickelt hat, as war auf jeden Fall ein „Aha-Moment“, muss man sagen. Dann der Handabdruck, der Handabdruck war mein persönlicher „Aha-Moment“, das merkt man den Folgen, glaube ich, weil ich immer wieder darauf zurückkomme. Es war ein Game-Changer. Die Babyboomer, die Analyse von…

Ariane Funke:
…von Hasselhorn…

Dr. Marco Streibelt:
…von Herrn Hasselhorn und Frau Ebner in der LidA-Studie dazu, dass Menschen, also wir denken ja immer, wir müssen Menschen dazu bringen, länger zu arbeiten, alle wollen lange arbeiten und sie können nicht, weil sie nicht gesund sind und wir machen Rehabilitation, damit sie Teilhabe erleben können, aber so ist es halt nicht. Die Welt ist anders. Die Menschen haben durchaus die Wünsche, auch früher rauszugehen, weil sie alternative Szenarien im Kopf haben, was das immer auch ist.
Und das hat, das haben Frau Ebner und Herr Hasselhorn wirklich sehr gut herausgearbeitet. Ja, und last but not least…

Ariane Funke:
Vier? Na gut…

Dr. Marco Streibelt:
Na ja, das erste Mal hatte ich ja schon mal erwähnt. Ich möchte einen Joker ziehen!

Ariane Funke:
Na los…

Dr. Marco Streibelt:
Gut, danke schön, das war Herr Urlichs. Das war. ja, das war Herr Urlichs und zwar mit diesem intelligenten Baumanagement und Verwaltungsmanagement von Immobilien.

Zitat Urlichs
Wir reden immer von Planung. Wir müssen aber auch den Betrieb im Fokus haben. Und beim Betrieb gibt es das sogenannte CAFM-Programm: Computer. Edited Facility Management. Übertragen heißt das also Computer unterstütztes Facility-Management. Technische Anlagen haben bestimmte Wartungszyklen wie zum Beispiel die Brandmelde-Anlage oder ein Fahrstuhl. Und die werden dann in diesem CAFM-System über alle Gebäude im Ziel hinterlegt. Also sieht der Objektmanager gleich, wann ist wieder die nächste Wartung fällig. Und darüber hinaus wird es auch so sein, dass die externen Firmen, die die Wartung für uns durchführen, in diesem System die Meldung machen die Wartung ist durchgeführt und dann sehen wir direkt am Bildschirm, dass auch die Wartung erfüllt ist. Und so haben wir eine Gesamtübersicht über alle Reha-Kliniken und alle Dienstgebäude.
Das ist das hohe Ziel, was wir haben. Das ist natürlich noch ganz schön viel Arbeit.

Ariane Funke:
Das ist ja unsere aktuellste Folge, wir ich im Oktober mit Herrn Jens Urlichs, Leiter der Architekturabteilung oder der Architektur der Deutschen Rentenversicherung Bund, der was über heilende Architektur erzählt hat und eben darüber, wie die Reha-Kliniken saniert und renoviert werden und ab 2027 gibt es dann in Mölln einen Prototypen.

Dr. Marco Streibelt:
Genau. Und ich fand halt spannend die Art und Weise, wie dieses Management läuft. Dieses smarte…

Ariane Funke:
Ja, smart ist gut. Du hast ja immer wieder gefragt: Was kann die Deutsche Rentenversicherung tun? Was kann die Wissenschaft leisten? Jetzt die Frage an dich. Ich hatte es gerade schon mal angekündigt. Wir haben im Hintergrund was verändert. Was hat sich also im Bereich der Reha-Wissenschaften, der Deutschen Rentenversicherung in diesem

Jahr getan? Ist das Thema auf der Agenda weiter nach oben gerückt? Und ja, welche Implikationen ergeben sich sowohl für die Rehabilitation als auch für die Wissenschaft?

Dr. Marco Streibelt:
Ich denke, das Thema ist angekommen in der Reha im Laufe diesen Jahres und die Kommunikation auf dem Reha-Kolloquium, vielleicht auch hier in dem Podcast, das weiß ich nicht, die hat sicherlich Einfluss darauf gehabt. Die Deutsche Gesellschaft für Reha-Wissenschaften, unsere Fachgesellschaft, die sich mit den Reha-Wissenschaften in Deutschland beschäftigt, die hat eine neue Arbeitsgruppe, die sich mit Klima-Themen beschäftigt. Die haben in diesem Jahr glaube ich oder werden in diesem Jahr noch ein Positionspapier veröffentlichen dazu.
Das heißt, das, was ich eingangs schon erwähnt habe, die, das Verhältnis von Reha und Klima. Was kann Reha tun, um Klimafragen zu adressieren? Oder andersherum, wo muss Klima, wo muss Nachhaltigkeit gedacht werden in der Reha? Das hat man sich, diesen Fragen hat man sich dieses Jahr zugewandt. Wir haben in den Gremien das beraten und im Anschluss an das Reha Kolloquium. Wir haben das in die Gremien gebracht und haben gefragt okay, wie wollen wir denn damit umgehen? Wer beim Reha-Kolloquium war, wer das verfolgen konnte, der hat ja auch mitbekommen, dass es nicht ganz trivial ist, denn per gesetzlichen Auftrag sind unsere Versichertengelder dafür da, mit wirksamen Reha-Leistungen die Menschen wieder in Arbeit zu bringen. Da taucht das Wort „Nachhaltigkeit“, da taucht das Wort „Klima“ überhaupt nicht auf.

Ariane Funke:
Das stimmt.

Dr. Marco Streibelt:
Trotz alledem ist es vielleicht sinnvoll, auch Mittel für Projekte zu geben, die sich mit diesen Themen beschäftigen. Da musste man eine Standortbestimmung finden. Wir haben das beraten, wir haben diese Standortbestimmung gefunden. Es gibt jetzt auch ein Projekt, ich weiß von einem Projekt, was jetzt auch gefördert wird, was sich mit Klimathema in der Reha beschäftigt.

Ariane Funke:
Und es ist schon gestartet?

Dr. Marco Streibelt:
Das ist noch nicht gestartet, aber es ist bewilligt.

Ariane Funke:
Und wann startet das?

Dr. Marco Streibelt:
Ich denke, dass es Anfang nächsten Jahres starten wird, also Anfang 2025 wird es starten. Es wird nicht durch uns gefördert, sondern durch einen anderen Träger der Rentenversicherung, aber ich habe das halt mitbekommen. Es geht darum, Klima-Themen in der Rehabilitation zu adressieren, in Schulungen zu adressieren. Das heißt, es wird am Anfang auch darum gehen, wie man bestimmte Schulungen so anpassen und optimieren kann, dass man Klimathemen auch thematisiert.
Das hat ja zum einen eine ganz große Nähe, zum Beispiel zu Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Hitze oder solchen Dingen. Also es hat auch eine gewisse Beziehung zu gesundheitsbezogenem Verhalten, das soll gestärkt werden meines Wissens. Und es soll ein solches Schulungskonzept in Reha-Einrichtung erprobt werden und dann auch auf seine Wirksamkeit hin untersucht werden in einer Multi-Zentren-Studie.
Das ist ganz spannend meines Erachtens.

Ariane Funke:
Das heißt, es werden Inhalte vielleicht aufbereitet oder vermittelt, die Patienten auch mit einer Krebserkrankung helfen, mit den veränderten Umweltbedingungen umzugehen. Also wie schütze ich mich vor Hitze oder Menschen mit Herz-Kreislauf-Erkrankungen, dass sie immer ihr Wasser dabeihaben oder solche Sachen?

Dr. Marco Streibelt:
Richtig! Genau darum geht es. Und dann...

Ariane Funke:
…ist ja sehr nützlich.

Dr. Marco Streibelt:
Ja, da ist man jetzt gespannt, wie die Reha-Einrichtungen damit umgehen, wie viel Bedarf da auch gesehen wird, muss man sehen am Anfang und wenn sich das positiv entwickelt, dann gibt es halt diese Wirksamkeitsstudie und...

Ariane Funke:
Und das Projekt ist angelegt auf welche Dauer, wie lange dauert es?

Dr. Marco Streibelt:
Ich glaube, es sind drei Jahre. Bitte nagle mich nicht fest. Wir können das gerne auch nachreichen.

Ariane Funke:
2029 - gut.

Dr. Marco Streibelt:
Wir selbst haben ja unsere Forschungsförderung auch nachhaltiger gemacht.

Ariane Funke:
Richtig!

Dr. Marco Streibelt:
Das ist ja ganz wichtig. Wir haben jetzt einen Passus, das heißt, Menschen, die bei uns ein wissenschaftliches Projekt beantragen, die müssen nicht nur darlegen, wie sie Diversität abbilden in den Projekten, sondern sie müssen sich auch zu Nachhaltigkeitsthemen äußern. Also wie stellen sie sicher, dass das Projekt nachhaltig durchgeführt wird? Thema „Dienstreisen“, Thema „nicht drucken“, aber auch inhaltlich könnte eine Positionierung zu dem Thema erfolgen. Also das haben wir auf jeden Fall gemacht. Das finde ich gut, muss ich sagen.

Ariane Funke:
Wie relevant wird denn das Thema „Nachhaltigkeit“ bleiben und wie können wir das auch weiterverfolgen?

Dr. Marco Streibelt:
Oh, das ist schwer, sage ich ganz offen, da bin ich persönlich manchmal ein bisschen skeptisch in letzter Zeit.

Ariane Funke:
Wieso?

Dr. Marco Streibelt:
Ja, das ist einfach angesichts der aktuellen Themen, die in der Politik bewegt werden, der schweren Themen, die es gibt, gerade. Das geht ein bisschen in den Hintergrund, ist meine persönliche Einschätzung, wenn ich mir so tagtäglich die Nachrichten angucke, dann gibt es andere Themen, die gerade auf der Tagesordnung sind. Wir in Deutschland haben ja auch immer wieder Themen rund um Haushalt, rund um Geld.
Ja, überall wird das Geld knapp. Wenn man gegen das Klima arbeiten will, muss man investieren. Das haben uns die Leute in den Podcast-Folgen ganz eindeutig gesagt. Da muss man priorisieren, da muss die Politik Geld dafür zur Verfügung stellen. Ich sehe das momentan nicht so rosig wie noch vor einem Jahr, wenn ich ehrlich bin.
Kritisch, nichtsdestotrotz, wir sollten da dranbleiben. Es geht ja um den persönlichen Handabdruck. Es geht auch um den Handabdruck von uns beiden, Ariane, und da können wir sicherlich noch was tun im Bereich der Reha, aber insgesamt, wie gesagt, aber vielleicht bin ich auch ein bisschen zu schwarzmalerisch.

Ariane Funke:
Ich lasse mal die Politik unkommentiert und dann würde ich mit dir wechseln, eben von dieser Systemebene zum Individuum. Was können wir denn weiterhin tun? Und da kommen wir ganz konkret erst mal zu dir, was macht der Fußabdruck?

Dr. Marco Streibelt:
Das steht am Anfang.

Ariane Funke:
Der steht am Anfang?

Dr. Marco Streibelt:
Der steht am Anfang, ja.

Ariane Funke:
Also es gibt keine Veränderung?

Dr. Marco Streibelt:
Es gibt Null Veränderung über‘s Jahr. Es gibt Schwankungen, aber es gibt Null Veränderung. Das muss man einfach sagen. Womit hat das zu tun? Ja, kann ich nicht sagen. Ich habe doch nicht zu 100 % auf Fleisch verzichtet. Es ist weniger geworden. Es reicht aber nicht und man muss auch sagen, dass die Themen, die substanziell was am Fußabdruck ändern würden, die sind bei mir entweder schon ganz gut, also ich fliege kaum…

Ariane Funke:
Ja, ja!

Dr. Marco Streibelt:
…oder, oder ich kann sie nicht verändern.

Ariane Funke:
Kaum beeinflussbar.
Ja, das habe ich auch.

Dr. Marco Streibelt:
Thema Gas, Strom und solche Dinge. Also das ist nicht so trivial, wie ich dachte mit der Veränderung. Wir hatten ja da tatsächlich auch mal eine Idee, da eine gewisse Story draus zu machen, über die Zeit die zu verfolgen, aber dafür ist es dann doch zu starr der Wert. Schade, aber umso wichtiger ist ja der Handabdruck.

Ariane Funke:
So wollte ich sagen. Also ich glaube, die Hand hat dem Fuß den Rang abgelaufen.

Dr. Marco Streibelt:
Hundertprozentig.

Ariane Funke:
Aber jetzt, wenn wir noch mal kurz den Versuch oder dieses Experiment „Fußabdruck verkleinern“ betrachten und noch mal zwölf Monate zurückblicken. Du hast es ja versucht. Also wenn du diese, diesen Weg und das habe ich ja auch mitbekommen, wie du diese Reise angetreten hast und in der Kantine überlegt hast, gehst du zum, zur Veggie-Ausgabe oder lässt du dich doch vom Wurstgulasch packen?
Und ich habe erlebt, dass du da sehr stabil warst, also Respekt dazu. Also du hast es wirklich versucht und du hast auch viel gewonnen. Also, also du hast viele innere Kämpfe gewonnen. Aber wenn du diesen Weg noch mal in drei Worten beschreiben müsstest, welche wären das?

Dr. Marco Streibelt:
Ähm - Begeisterung.

Ariane Funke:
Ja?

Dr. Marco Streibelt:
Ja!

Ariane Funke:
Warum?

Dr. Marco Streibelt:
Auf jeden Fall Begeisterung. Ja, auf jeden Fall Begeisterung fürs Thema. Also ich habe mich zunehmend für dieses Thema begeistert. Ich gebe offen zu, ich war jetzt nicht derjenige, der sozusagen ganz vorne gestanden hat an dieser Klima-Front. Das hat sich übers Jahr verstärkt geändert, muss ich sagen.

Ariane Funke:
Hast du auch andere begeistert?

Dr. Marco Streibelt:
Ich hoffe, dass ich auch andere begeistert habe, hier im Podcast sowieso. Ich habe versucht, wie gesagt, wir haben versucht, das Thema ja auch in die Gremien, in die Beratung mit den anderen Trägern zu geben, auch sie damit zu begeistern und davon zu überzeugen, da was zu tun. Aber ob die Nachhaltigkeit nachhaltig ist, wird man sehen, aber zumindest Begeisterung kann ich für mich so nennen.
Dann Bereicherung, ich habe vieles erfahren, einiges habe ich schon erzählt. Thema Babyboomer usw. also viele neue Erkenntnisse gewonnen. Zum Beispiel auch das Thema heilende Architektur kannte ich gar nicht vorher, das Konstrukt, hochspannend. Es bringt mich persönlich auch weiter, so ein Podcast und immer wieder auch Ernüchterung. Ernüchterung, weil man ja immer auch wieder über Themen sprechen muss, wie, ja was machen sie mit Menschen, die davon nicht überzeugt sind? Wie können sie die mitnehmen? Und da muss man sagen, da hat ja keiner so ein Ideal-Rezept gehabt. Also wenn Menschen nicht an den Klimawandel glauben, dann kannst du tun was du willst, habe ich so das Gefühl gehabt. Also jeder hatte so eine Antwort, aber so richtig überzeugend war keiner von denen.

Ariane Funke:
Haben die auch ein Zugangsproblem vielleicht, also dieses Thema.

Dr. Marco Streibelt:
Ja.

Ariane Funke:
Die Idee ist ja in der Rehabilitation auch immer durch Suchen. Wie können wir den Zugang verbessern? Und da haben sie, haben wir auch so die Thematik Zugang vor sich.

Dr. Marco Streibelt:
Ja, das mag sein, aber auf eine andere Art und Weise.

Ariane Funke:
Mit anderen Charakteren gegenüber.

Dr. Marco Streibelt:
Ja, und es ist auch ein schwierigeres Thema. Ist es ein Thema, was mehr Ängste macht, was mehr Unsicherheiten verbreitet. Reha verbreitet keine Unsicherheit. Das ist ein anderes Thema, warum der Zugang vielleicht nicht so gut funktioniert, aber hier ist es tatsächlich so, dass das für das persönliche Leben der Menschen ja ganz entscheidend ist, dass sie aus der Komfortzone rauskommen müssen. Und wer das nicht will oder wer da nicht bereit zu ist. Na ja, gut, das ist dann eher schwierig.

Ariane Funke:
Das heißt, noch sind wir bei dem Punkt auch wie kriegen wir den Fuß in die Tür? Und wenn uns das nicht gelingt, dann steht irgendwann das Wasser im Flur.

Dr. Marco Streibelt:
So sieht es aus.

Ariane Funke:
Überzeichnet gesagt.

Dr. Marco Streibelt:
Na wirklich, wirklich gutes Bild.

Ariane Funke:
Hat sich denn dein Leben nachhaltig verändert aus ökologischer Perspektive?

Dr. Marco Streibelt:
Ja, ich esse weniger Fleisch, definitiv.

Ariane Funke:
Ja.

Dr. Marco Streibelt:
Ähm, das ist nicht ganz einfach, weil man braucht natürlich irgendwelche Protein-Alternativen. Da muss man auch mal erst mal was lernen über Ernährung. Also ich habe ein bisschen was über Ernährung noch gelernt dadurch, zwangsläufig, aber das ist ja auch gar nicht schlecht, weil dann hat man auch ein paar Alternativen und denkt nicht immer über das Fünf-Minuten-Steak nach.
Ich bin noch nie so viel Zug gefahren wie in diesem Jahr – Regio, ich pendle ja ganz gerne mal zwischen den Wohnorten. Das habe ich früher mit dem Auto gemacht, mache ich jetzt mit dem Zug.

Ariane Funke:
Super.

Dr. Marco Streibelt:
Ja! Ja und natürlich der Handabdruck - mein Dauerthema.

Zitat Folge Dr. Herrmann:
„Es ist viel wichtiger, auf den Handabdruck zu schauen als auf den Fußabdruck.“

Dr. Marco Streibelt:
Können Sie das vielleicht erläutern? Was ist denn der Unterschied zwischen dem Fuß und dem Handabdruck?

Zitat Folge Dr. Herrmann:
„Na ja, bei dem Handabdruck geht es darum, was wir über Handeln und Sprechen mit anderen Menschen und in den Settings, in denen wir Verantwortung tragen, bewegen können. Zum Beispiel, ob wir es schaffen, in der Institution, in der wir vielleicht arbeiten, dafür zu sorgen, dass der Umgang mit der Klimakrise zu der Priorität gemacht wird.

Ariane Funke:
Ja, und da kommen wir gleich zum…da kommen wir jetzt endlich zum Handabdruck. Welche Rolle spielt er denn?

Dr. Marco Streibelt:
Aus meiner Sicht die entscheidende. Ich bin da sehr radikal geworden mittlerweile. Am Anfang dachte ich, was soll denn das? Aber mittlerweile denke ich, der Fußabdruck spielt für mich gar nicht die große Rolle. Natürlich ist es wichtig, dass jeder sich hinterfragt hinsichtlich seines, ihres Verhaltens. Aber in letzter Konsequenz geht es ums Engagement. In letzter Konsequenz geht es darum, das Thema immer wieder anzubringen und da auch unbequem zu sein und immer wieder den anderen zu sagen, hör mal, hier ist der Spiegel, guck mal! Und das ist nicht nur im privaten Bereich auch da, aber insbesondere da, wo man vielleicht im beruflichen Bereich eine gewisse Reichweite hat, wie wir beispielsweise mit dem Podcast. Oder wenn wir diese Gremien einberufen, dann haben wir auch eine Reichweite, weil, wir haben die Möglichkeit, in diesen Gremien Themen zu setzen und da, verdammt noch mal, da ist man verpflichtet dazu, dieses Thema zu setzen.

Ariane Funke:
Und da sind wir auch wieder bei Mut, weil es braucht immer wieder Mut, sich nicht einschüchtern und enttäuschen zu lassen, immer wieder anzutreten und zu sagen: Hallo, wir sind wieder und wir haben Klima mitgebracht, wir haben Wetter draußen. Es hat ja wirklich, es war ja ein irres Wetter dieses Jahr und trotzdem fehlt manchmal die Einsicht, dass sich ja was tun muss.

Dr. Marco Streibelt:
Ja, vielleicht ist es auch manchmal ein bisschen Bequemlichkeit.

Ariane Funke:
Aber wir bleiben mutig.

Dr. Marco Streibelt:
Nicht nur das.

Ariane Funke:
Und unbequem?

Dr. Marco Streibelt:
Ja, und wir schauen zwar manchmal zurück in Anger, aber sind ganz konstruktiv nach vorne gerichtet.

Ariane Funke:
Nach dem Blick zurück geht es denn 2025 „rehalitätsnah“ weiter?

Dr. Marco Streibelt:
Auf jeden Fall geht es weiter. Wir haben ja jetzt erst Blut geleckt. Wir haben ja jetzt erst angefangen, wenn man so will.

Ariane Funke:
Mit zwei Staffeln.

Dr. Marco Streibelt:
Genau! Wir sind quasi dem Rüpelalter entwachsen. Deswegen geht es auf jeden Fall weiter.

Ariane Funke:
Wie verhalten wir uns denn in 2025 als 3-Jährige? Verrätst du schon, gibst Du schon kleinen Ausblick? Zweimal hast du ja unser Schlagwort für 2025 schon erwähnt.

Dr. Marco Streibelt:
Also nicht allzu viel. Ich möchte nicht allzu viel verraten muss ich sagen. Aber wir sind ja auch noch ein bisschen in der Phase der Findung der Konzeption.

Ariane Funke:
Das stimmt.

Dr. Marco Streibelt:
Aber so grundlegend ist, glaube ich, auch die Idee klar, es muss ja auch wieder aus meiner Sicht sollte es wieder ein Thema sein, was eine gewisse Tiefe hat, was eine gewisse Breite

auch hat, was man aus verschiedenen Facetten beleuchten kann, was eine gewisse gesellschaftliche Relevanz hat.
Und was fällt einem da ein - relativ schnell? Die digitale Transformation zum Beispiel. Zum Beispiel…so ein schönes Modewort.

Ariane Funke:
Machen wir uns damit beliebt?

Dr. Marco Streibelt:
Weiß ich nicht. Aber…

Ariane Funke:
Als Behörde?

Dr. Marco Streibelt:
Ich meine, das Rehawissenschaftliche Kolloquium wird und wir haben ja eine gewisse Nähe. dazu muss man sagen, wir versuchen das ja auch immer ein bisschen zu verknüpfen, kommunikativ, ist ja auch mal sinnvoll meines Erachtens. Das wird ja nächstes Jahr übrigens, das findet vom 18. bis 20. März in Nürnberg statt, diesmal von Dienstag bis Donnerstag, nicht von Montag bis Mittwoch also aufpassen, aber 18. bis 20. März 2025 in Nürnberg.
Und es wird nämlich ein Thema haben, da wird es auch um Digitalisierung gehen. „Mensch trifft Maschine“ ist so das Oberthema. Spannendes Thema, gerade auch für die Rehabilitation. Könnte ein Thema sein, dem wir uns speziell widmen.

Ariane Funke:
Machen wir auf jeden Fall.

Dr. Marco Streibelt:
Ganz smart.

Ariane Funke:
Smart. Dann sind wir gespannt auf Februar 2025.

Dr. Marco Streibelt:
Und wir haben schon Zusagen für ganz tolle Gäste. Ich bin ganz froh, dass wir die kriegen konnten. Im Januar nehmen wir uns eine kleine Auszeit. Brauchen wir auch eine Eiszeit zur Auszeit. Und dann geht es im Februar los und natürlich gleich wieder vorm Kolloquium und mal gucken, ich bin gespannt.

Ariane Funke:
Super, Vielen Dank.

Dr. Marco Streibelt:
Wir haben gar nicht über dich gesprochen, Ariane.

Ariane Funke:
Ah ?

Dr. Marco Streibelt:
Ja! Was waren denn, wie hast du dieses Jahr so erlebt? Jetzt die zweite Staffel, du bist ja quasi die Mutter des Podcast, wenn man so will, du hast es dir ja ausgedacht, das Ganze. Wie ist denn deine Einschätzung jetzt nach dem zweiten Jahr? Läuft es, läuft es nicht? Geht es dir gut damit?

Ariane Funke:
Es läuft, also wie das so mit kleinen Kindern ist. Man hat so wenig Zeit zu reflektieren. Sie schreien und brüllen oder sagen wieso, sie haben permanent Bedürfnisse und Termine.

Dr. Marco Streibelt:
Man muss die Termine abdecken.

Ariane Funke:
Na ja, verschiedene Sachen muss man abdecken und es macht wahnsinnig viel Spaß. Ich bin wirklich überrascht, also wie gut und rasant sich dieser Podcast entwickelt hat. Ich freue mich über jedes Feedback. Wir kriegen in erster Linie positives Feedback. Also die Bundesregierung hat unseren Podcast in dem März-Newsletter als Hörempfehlung herausgegeben. Darüber habe ich mich sehr gefreut. Wir waren mit einer Folge in den Top Ten der sozial-wissenschaftlich international gerankten Podcasts, das war unsere Abschlussfolge vom letzten Jahr. Fand ich auch super, wie ich sehe, wie wir auf LinkedIn laufen, wie wir auf Social-Media noch ganz klein und verhalten viral gehen. Und ich freue mich immer, wenn Menschen den Podcast hören und sagen: Ja, das fand ich gut, das fand ich interessant, das hätte man vielleicht so und so machen können Also das nehme ich sehr gerne mit und bin immer ganz überrascht und freue mich, dass es auch ein Thema ist, über das die Menschen in die Kommunikation und ins Gespräch und Zuhören kommen. Und wenn wir da so einen kleinen Anker setzen und Menschen in die Verständigung bringen und vielleicht auch dadurch Türen öffnen und in den Köpfen etwas öffnen, dann ist das, was wir machen, sehr wertvoll und sehr sinnstiftend. Und das finde ich großartig. Insofern es macht wahnsinnig viel Arbeit, aber es macht auch wirklich noch viel mehr Spaß. Und ich danke dir, dass du das immer so großartig moderierst. Ich kenne deine Fanbase, ich verrate nicht immer alles, aber du machst das sehr gut. Danke dafür.

Dr. Marco Streibelt:
Ja, gerne.

Ariane Funke:
Und jetzt, Marco. Das, was du auch mit deinen Gästen immer machst. Wir sind fertig mit dem offiziellen Teil. Hast du Lust auf ein Spiel?

Dr. Marco Streibelt:
Natürlich.

Ariane Funke:
„www.was wäre wenn?“
Was wäre, wenn diese Folge einen Song bräuchte? Ich habe ja eingangs schon zwei erwähnt, aber was würden wir von dir hören? Mister DJ, bitte? Titel, Interpret und ja.

Dr. Marco Streibelt:
Alles.

Ariane Funke:
Ja, was geht.

Dr. Marco Streibelt:
Oh, ähm, ja, also ich muss sagen, diese Folge ist ja geprägt Ariane, auch durch unsere Zusammenarbeit hier in diesem Podcast. Kommunikativ läuft es wirklich hervorragend und das merkt man ja auch an unserem Gespräch hier. Diese Folge lief auch hervorragend und vergleichsweise reibungslos und deswegen ist es so ein bisschen so ein grooviger Titel meines Erachtens.

Ariane Funke:
Ach toll!

Dr. Marco Streibelt:
Ja, was Grooviges! Und zwar würde ich mich entscheiden für Johnny Lee Hooker: „Bumm, bumm, bumm, bumm“. Ja, so ein bisschen bluesig, groovig. Es müsste Mitte der 60er gewesen sein, als er den rausgebracht hat.

Ariane Funke:

So alt und dann kannst du das noch mal in einer tieferen Stimmlage, so wie er immer: Bum, bum, bum, bum. Mach noch mal.

Dr. Marco Streibelt:
Bum, bum, bum, bum, so ungefähr?

Ariane Funke:
Alles klar.

Dr. Marco Streibelt:
Ich höre ihn gerne.

Ariane Funke:
War eine meiner ersten CDs damals.

Dr. Marco Streibelt:
Ganz ehrlich, da komme ich immer ins Grooven. Deswegen für die Folge würde ich das nehmen, wenn du mich gefragt hättest für die gesamte Staffel. Ja, da fällt mir ganz klar ein: „Karl der Käfer“.

Ariane Funke:
Was?

Dr. Marco Streibelt:
Ja, kennst du nicht?

Ariane Funke:
Warte kurz.

Dr. Marco Streibelt:
Es ist ein Lied der Ökobewegung aus den, glaube ich, 80er Jahren. Ich kann ja mal singen: „Karl der Käfer wurde nicht gefragt, man hat ihn einfach fortgejagt.“

Ariane Funke:
Oh, klingt ein bisschen schlagermäßig.

Dr. Marco Streibelt:

Nee, ist ein Liedermacher-Lied eher und kommt aus der Ökobewegung, wie gesagt und ist ein sehr einfacher Vergleich eigentlich für das Gesamtthema, weil Karl ist ein Käfer, lebt halt im Grünen und plötzlich kommen die ganzen Maschinen und die Autos und das stinkende Zeug und verdrängen ihn aus seinem Lebensraum und er muss dann gehen und das wird in diesem Lied umgesetzt. Es ist, vermeintlich klingt es wie ein Kinderlied, hat aber einen sehr ernsten Hintergrund und ehrlich gesagt, es ist fast ein bisschen traurig.

Ariane Funke:
Und wie alt ist das Lied?

Dr. Marco Streibelt:
Uralt, 80er Jahre, glaube ich.

Ariane Funke:
Aber du siehst, wir haben jetzt wahrscheinlich dann 25 Jahre lang, also wissen wir schon um dieses Problem und es hat sich zu wenig entwickelt eher in die andere Richtung.

Dr. Marco Streibelt:
So sieht es aus! Deswegen habe ich sofort an dieses Lied auch gedacht, und zwar über das Jahr immer wieder ehrlich gesagt. Hör es dir mal an.

Ariane Funke:
Das mache ich. Und bum bum bum, will ich nur sagen, beschreibt es gut in jeder Interpretationslage, die dahintersteht. Danke. So von der Musik zum Essen.
Ja, erst kommt die Musik, dann kommt das…Was wenn diese Folge ein Gericht wäre? Ein Ess-Gericht?

Dr. Marco Streibelt:
Okay, ich fange erst mal mit der Staffel an.

Ariane Funke:
Was würdest du servieren?

Dr. Marco Streibelt:
Ja. Mit der Staffel. Ich fange mit der Staffel an. Wenn diese Staffel ein Gericht wäre: Seitan-Ente.

Ariane Funke:
Oh ja, lecker, großartig.

Dr. Marco Streibelt:
Ja, Danke. In Moabit, da oben, da, wo ich wohne, da gibt es ein asiatisches Restaurant. Die bieten eine großartige vegane Ente an!

Ariane Funke:
Habe ich auch schon mal gegessen. Wirklich sehr köstlich.

Dr. Marco Streibelt:
Wunderbar und jetzt, im Zuge dieser ganzen persönlichen Entwicklung, habe ich eben auch mal so eine Seitan-Ente probiert und muss sagen wirklich nicht schlecht.

Ariane Funke:
Also es ist praktisch die vegane Variante der chinesisch krossen Ente. Aha, gut! So, und diese Folge?

Dr. Marco Streibelt:
Ja, Chili con carne. Nein, Chili sin-carne!

Ariane Funke:
Und was war denn das für ein Versprecher?

Dr. Marco Streibelt:
Ja, Entschuldigung.

Ariane Funke:
Aber meine dritte Frage ist, was wäre, wenn ich dir eine Specialfolge zu Weihnachten anbieten würde? Sozusagen ein Weihnachtsgeschenk, das hier ist noch nicht das Ende. Wir können in diesem Jahr noch einmal auf Sendung gehen und ich würde dir dafür aber, ich nehme mal an, du würdest dem zustimmen, weil du das ja gerne machst. Aber ich würde dir random eine Ereigniskarte zuspielen, die dann bestimmt oder definiert, in welche Richtung wir gehen. Wärst du dabei?

Dr. Marco Streibelt:
Auf jeden Fall.

Ariane Funke:
Okay, du gehst den Deal ein.

Dr. Marco Streibelt:
Aber kein Weihnachtsthema, bloß kein Weihnachtsthema.

Ariane Funke:
Nicht Last Christmas.

Dr. Marco Streibelt:
Keine, keine Weihnachtsfolge.

Ariane Funke:
Nein, nein, es wird ein saisonunabhängiges Thema.

Dr. Marco Streibelt:
Sie holt jetzt Blätter. Was holt sie denn?

Ariane Funke:
Genau, ich hole jetzt drei Ereigniskarten und da sind drei unterschiedliche Themen drin. Und das Schicksal hast du selbst in der Hand (Handabdruck) und du darfst jetzt eine von diesen Karten ziehen und dann dem Publikum vorlesen, wohin die Reise geht. Sind drei unterschiedliche Themen.

Dr. Marco Streibelt:
Dann nehme ich natürlich von mir aus…

Ariane Funke:
…die Tendenz zur Mitte?

Dr. Marco Streibelt:
Nein, immer links.

Ariane Funke:
Immer links, das Herz steht links.

Dr. Marco Streibelt:
Ja, genau. Ereigniskarte. Ich lese vor. Gehe in das Gefängnis, begib dich direkt dorthin, gehe nicht über Los, ziehe nicht 4000 Mark ein.

Ariane Funke:
Ja, du hättest auch…

Dr. Marco Streibelt:
Eine Monopoly-Folge, oder was?

Ariane Funke:
Nein, nein, nein, Moment. Du hast nicht die Badstraße gekauft und du hast leider auch nicht, die Schlossstraße ist es leider auch nicht geworden, also wir gehen ins Gefängnis, Marco.

Dr. Marco Streibelt:
Okay.

Ariane Funke:
Kannst du dir jetzt noch nichts drunter vorstellen?

Dr. Marco Streibelt:
Nein, kann ich mir gar nichts drunter vorstellen, aber spannend, spannender Kontext.

Ariane Funke:
Hast du Angst?

Dr. Marco Streibelt:
Bisschen vielleicht.

Ariane Funke:
Hast du Mut?

Dr. Marco Streibelt:
Ja.

Ariane Funke:
Super, ich glaube, mehr brauchen wir nicht.

Dr. Marco Streibelt:
Nein, das wird super, da bin ich gespannt.

Ariane Funke:
Also seien auch Sie überrascht, wenn wir noch einmal in diesem Jahr mit „rehalitätsnah“ auf Sendung gehen und Marco Streibelt irgendeinen Bezug zum Gefängnis herstellt. Vielleicht ein True-Crime-Podcast. Warten wir es mal ab.

Dr. Marco Streibelt:
Ein True-Crime-Podcast im Reha-Kontext! Interessant, gab es glaube ich noch nicht.

Ariane Funke:
Aber „rehalitätsnah“ gab es vorher auch nicht.

Dr. Marco Streibelt:
Das stimmt.

Ariane Funke:
So, dann ich danke dir sehr für deine Offenheit.

Dr. Marco Streibelt:
Ich danke dir für die großartige Moderation, Ariane.

Ariane Funke:
Sehr gerne.

Jingles

Ariane Funke:
Vielen Dank fürs Zuhören.

Dr. Marco Streibelt:
Sie hören uns hier nicht erst im Februar 2025 wieder, dann auf jeden Fall auch, aber offensichtlich vorher schon mal.

Ariane Funke:
Als Weihnachtsgeschenk, ganz „rehalitätsnah“.

Dr. Marco Streibelt:

Bleiben Sie gespannt und neugierig.

Ariane Funke:
Ich freue mich drauf.

Dr. Marco Streibelt:
Wir freuen uns darauf.